

DIE SYNTAX UND SEMANTIK EINGEBETTETER KOMPLEXER PRÄDIKATIONEN

Forschungen im Rahmen der Mannheim-Bukarester Institutspartnerschaft

von Stefan Engelberg, Speranța Stănescu und Gisela Zifonun

Bei einem Ausdruck, der aus einem Kopf und einem davon abhängigen Satzglied besteht, wird das abhängige Satzglied typischerweise als ein einfaches Prädikat realisiert, zum Beispiel als unmodifizierte NP (1a, 2a). In vielen Fällen kann allerdings stattdessen auch eine komplexe Prädikation auftreten (1b, 1c, 2b).

- (1) a. *Der Jongleur gefährdet die Zuschauer.*
b. *Dass er mit Molotow-Cocktails jongliert, gefährdet die Zuschauer.*
c. *Das Jonglieren mit Molotow-Cocktails gefährdet die Zuschauer.*
- (2) a. *Sie isst eine Butterbrezel.*
b. *Sie isst den Teller leer.*

Komplexe Prädikationen können aber auch unter Köpfe eingebettet sein, die üblicherweise kein abhängiges Satzglied an gleicher Position regieren.

- (3) a. *Er redet.*
b. *Er redet sich in Rage.*
- (4) a. *Sie lebt.*
b. *Sie lebt ein erfülltes Leben.*

Die eingebetteten komplexen Prädikationen entsprechen dabei Propositionen – in (1b - 4b) etwa den Propositionen *er jongliert mit Molotow-Cocktails*, *der Teller ist leer*, *er ist in Rage* und *das Leben ist erfüllt* –, die in bestimmter Weise semantisch auf die Verbbedeutung bezogen sind.

Obwohl Beispiele vom Typ (1b) - (4b) häufig auftreten, sind viele Fragen rund um komplexe eingebettete Prädikationen in der Sprachwissenschaft noch nicht hinlänglich beantwortet. Insbesondere weiß man nicht genau, unter welchen syntaktischen und semantischen Bedingungen solche komplexen eingebetteten Prädikationen als Dependenz übergeordneter Köpfe auftreten: Wie etwa verhalten sich Nominalisierungen wie *das Jonglieren mit Molotow-Cocktails* (1c) zu Komplementsätzen wie *dass er mit Molotow-Cocktails jongliert* (1b)? Wieso erlaubt *zerstören* in (5a) einen Subjektsatz, nicht aber *zerbrechen* in (5b)? Und warum

ist *kämpfen* mit innerem Objekt (6a) akzeptabel, nicht aber *ziehen* in einem Kontext wie in (6b)?

- (5) a. *Dass er seine Bitte abschlug, zerstörte ihre Freundschaft.*
b. **Dass er gegen den Tisch stieß, zerbrach ihre Vase.*
- (6) a. [Beim Boxen:] *Sie kämpft einen aussichtslosen Kampf.*
b. [Beim Tauziehen:] **Sie zieht einen aussichtslosen Zug.*

Auch die Art der semantischen Verknüpfung zwischen eingebetteter komplexer Prädikation und Kopf der Konstruktion ist nicht immer leicht zu bestimmen. So ist etwa keineswegs klar, wie die semantische Beziehung zwischen Subjektsatz und Matrixverb (5a) bzw. innerem Objekt und Matrixverb (6a) genau zu beschreiben ist.

Eine kontrastive Untersuchung eingebetteter komplexer Prädikate verspricht hier weiteren Aufschluss. Das Rumänische etwa hat ein anderes Inventar an Komplementsatz- und Nominalisierungstypen und damit auch andere Beschränkungen für deren Auftreten als das Deutsche. Es hat auch andere, und zwar stärkere Einschränkungen hinsichtlich der Realisierung sekundärer Prädikationen wie in (2b) und (3b). Dennoch treten auch im Rumänischen solche resultativen Konstruktionen auf (7a), zum Teil sogar bei Verben, die sie im Deutschen eher vermeiden (7b):

- (7) a. *Ea l- a urât de moarte.*
sie ihn hasste zu Tode
b. **Sie hasste ihn zu Tode.*

Die Ermittlung solcher Beschränkungen in den beiden Sprachen kann Hinweise geben auf sprachspezifische Bedingungen für das Auftreten eingebetteter komplexer Prädikationen einerseits und auf sprachübergreifende konzeptuelle oder universalgrammatische Bedingungen andererseits.

Das Interesse an solchen Phänomenen zwischen Lexi-

kon und Grammatik hat den Anlass zu einem gemeinsamen Projekt Bukarester und Mannheimer Linguistinnen und Linguisten gegeben. Das Projekt mit dem Titel „Syntaktische und semantische Parameter bei der Distribution eingebetteter komplexer Prädikationen“ ist in eine von der Alexander-von-Humboldt-Stiftung finanzierte Institutspartnerschaft zwischen dem Institut für Deutsche Sprache und der Fremdsprachenfakultät der Universität Bukarest eingebunden. Beteiligt sind etwa 20 Angehörige der Bukarester Germanistik und Anglistik sowie der Abteilungen Lexik und Grammatik am IDS. Auf der konstituierenden Sitzung der Institutspartnerschaft am 10. November 2008 in Bukarest wurden fünf deutsch-rumänische Arbeitsgruppen gebildet, die Phänomene im Bereich eingebetteter komplexer Prädikationen auf der Basis umfangreicher empirischer Untersuchungen kontrastiv (deutsch, rumänisch, z. T. englisch) erforschen. Mit dem Ziel einer gemeinsamen Buchpublikation werden bei den halbjährlichen Workshops in den nächsten drei Jahren die Fortschritte der Arbeitsgruppen vorgestellt und besprochen werden.



Teilnehmerinnen des Arbeitstreffens

Foto: privat

Eine der Arbeitsgruppen (Nora Boldojar, Ioan Lăzărescu, Edeltraud Winkler) widmet sich der Untersuchung innerer Objekte. Innere Objekte fallen insofern unter den Begriff komplexer Prädikationen, als die Objekt-NP in den klassischen Fällen durch ein Attribut erweitert ist, so dass etwa (6a) zu lesen ist als ‚sie kämpft; ihr Kampf ist aussichtslos‘. Dabei wird zu untersuchen sein, inwieweit das doch recht eingeschränkte Vorkommen innerer Objekte im Deutschen und Rumänischen auf bestimmte semantische und syntaktische Bedingungen zurückgeführt werden kann oder ob es eher durch sprachgebrauchsbestimmte Idiosynkrasien bestimmt ist. Von Interesse ist auch, dass sich um die typischen Fälle innerer Objekte eine Reihe verwandter Konstruktionen scharen. Während im typischen Fall (8a) (i) Verb und Objektsnomen in einem konversionsähnlichen morphologischen Verhältnis stehen, (ii) das Objektsnomen modifiziert ist und (iii) Verb und Objektsnomen auf dasselbe Ereignis referieren, können weniger typische Fälle in Bezug auf i (8b), ii (8c) oder iii (8d) von diesem Muster differieren.

- (8) a. *Sie kämpft einen überzeugenden Kampf.*
 b. *Sie stirbt einen schweren Tod.*
 c. *Sie hat ihr Leben gelebt.*

d. *Sie glaubt einen anderen Glauben.*

In einer zweiten Arbeitsgruppe (Ileana Baci, Hermine Fierbințeanu, Jens Gerd, Alina Ghiță-Tigău, Svenja König) werden resultative Konstruktionen (9a, 9b) einschließlich Partikelverbkonstruktionen wie in (9c) untersucht.

- (9) a. *Sie singt sich in die Hitparade.*
 b. *Sie redet ihn müde.*
 c. *Sie reißt den Knopf ab.*

Romanische Sprachen gelten gegenüber dem Deutschen und Englischen als sehr stark beschränkt hinsichtlich der Verwendung sekundärer Resultativprädikationen wie ‚in die Hitparade‘, ‚müde‘ und ‚ab‘ in (9). Eine wichtige Aufgabe der Arbeitsgruppe wird es sein, die Unterschiede in den Beschränkungen für sekundäre Resultativprädikate im Deutschen, Englischen und Rumänischen zu ermitteln.

Eine dritte Arbeitsgruppe (Ruxandra Cosma, Stefan Engelberg, Ana Iroaie, Speranța Stănescu) widmet sich Komplementsätzen, insbesondere Subjektsätzen. Hier wird unter anderem den Gründen für die zum Teil sehr umfangreichen Alternationen an der Subjektstelle mancher Verben nachgegangen. So tritt *helfen* an Subjektstelle mit personenbezeichnender, agentiver NP (10a) auf, mit dingbezeichnender NP (10b), mit ereignisbezeichnender NP (10c), mit tatsachenbezeichnender NP (10d), mit infinitivischem Subjektkomplement (10e) und mit finitem Subjektsatz (10f):

- (10) a. *Rebecca half Jamaal.*
 b. *Die Tablette half Jamaal.*
 c. *Das Korrekturlesen half Jamaal.*
 d. *Diese Tatsache half Jamaal.*
 e. *Das Manuskript gelesen zu haben half Ja-*

maal.

- f. *Dass Rebecca das Manuskript gelesen hatte, half Jamaal.*

Das Rumänische weist hier zum Teil ein anderes Potenzial an Realisierungsmöglichkeiten auf und auch ein anderes Inventar an Phrasentypen. So finden sich unter den Subjektrealisierungen zu rumänisch *a ajuta* ‚helfen‘ Ausdrücke, die ein nominales Element in Korrelatfunktion enthalten (11a) und Komplementsätze, bei denen zwei Komplementierer (*că* vs. *să*) mit unterschiedlichen Aufgaben hinsichtlich der Faktitivitätsmarkierung alternieren (11b).

- (11) a. *Faptul de a fi citit*
Tatsache.DEF zu haben gelesen
manuscrisul l-a ajutat pe Jamal.
Manuskript.DEF half Jamaal
- b. *Că Rebecca citise manuscrisul*
Dass Rebecca gelesen hatte Manuskript.DEF
l-a ajutat pe Jamal.
half Jamaal

Von besonderem Interesse bei solchen Alternationen sind die semantischen Änderungen, die mit der Alternanz einhergehen, und die die Frage nach einem konstanten Bedeutungsbeitrag des Subjektarguments von *helfen* aufwerfen.

Die vierte Arbeitsgruppe (Alexandra Cornilescu, Roxandra Cosma, Susan Schlotthauer, Gisela Zifonun) befasst sich mit Nominalisierungen, vor allem unter folgenden Fragestellungen: Was ist verbal und was ist nominal an den verschiedenen Typen von Verbalnomina im Deutschen und im Rumänischen? Wie verhalten sich verbale und nominale Infinitive und andere Verbalnomina in europäischen Sprachen allgemein? Welches Spektrum an abstrakten Entitäten – von Möglichkeiten über Tatsachen bis zu generischen und partikulären Ereignissen – decken die Typen jeweils ab? Erste Analysen zeigen, dass der verbale Infinitiv des Deutschen wie in (12a) neben seinem nominalisierten Gegenstück wie in (12b) an der Subjektstelle transitiver bzw. kausativer Verben vorkommen kann, während im Rumänischen statt des Infinitivs (12c) das so genannte Supinum wie in (12d) erscheinen muss. Als weiterer Typ von Verbalnomen ist noch der auf die lateinische Infinitivform zurückgehende, aber unter den heutigen romanischen Sprachen exotische „lange Infinitiv“ auf *-re* im Rumänischen zu berücksichtigen, der semantisch wohl am ehesten den dt. *-ung*-Ableitungen entspricht.

- (12) a. *Am Abend (zu) lesen macht mich nervös.*
b. *(Das) Lesen am Abend macht mich nervös.*
c. **A citi seara mă face nervos.*

les.INF am Abend ich.AKK mach.3SG nervös

- d. *Cititul seara mă face nervos.*
les.SUP.DEF am Abend ich.AKK mach.3SG nervös

Schließlich beschäftigt sich eine fünfte Arbeitsgruppe (Nora Boldojar, Lavinia Godeanu, Kristel Proost) mit NP-PP-Alternanzen bei dreistelligen Verben. Im Zentrum steht der Vergleich der Dativ-Alternation, d. h. der Alternation einer NP im Dativ und einer PP, im Deutschen und Rumänischen wie in (13) und (14):

- (13) a. *Sie schreibt einen Brief an den Rektor*
b. *Ea scrie o scrisoare către rector*
- (14) a. *Sie schreibt dem Rektor einen Brief*
b. *Ea scrie rectorului o scrisoare*

Solche Alternationen sind auch deshalb von Interesse, da sie im Rumänischen zum Teil Gegenstand gegenwärtiger Sprachwandelprozesse sind. Eine Tendenz zur Analytizität zeigt sich beispielsweise darin, dass die Konstruktion mit Dativobjekt in der Umgangssprache immer mehr zugunsten der als „Dativ popular“ (‚volkstümlicher Dativ‘) bekannten Konstruktion mit einer PP mit *la* (‚zu‘) verdrängt wird. Ergebnis dieser Entwicklung ist, dass die Dativalternation in der rumänischen Umgangssprache weitaus weniger eingeschränkt ist als in der rumänischen Standardsprache oder im Deutschen:

- (15) a. *Le dau copiilor bomboane.*
Ihnen gebe Kinder.DEF Bonbons.
‚Ich gebe den Kindern Bonbons.‘
- b. *Le dau bomboane la copii.*
Ihnen gebe Bonbons zu Kinder.
‚Ich gebe den Kindern Bonbons.‘

Die Zusammenarbeit zwischen dem IDS und der Bukarester Germanistik hat eine lange Tradition. Hugo Moser, der frühere Präsident des IDS und Mihai Isbăşescu, der frühere Lehrstuhlleiter des Bukarester Lehrstuhls für Germanistik, lernten sich schon während ihrer Studienzeit in Tübingen kennen. Später führten diese Kontakte dazu, dass sich viele rumänische DAAD-Stipendiaten bereits in der Frühzeit des IDS zu Forschungszwecken in Mannheim aufhielten. Dies spielte letztlich auch eine Rolle für die Aufnahme kontrastiver deutsch-rumänischer Untersuchungen in den Forschungsplan des IDS – damals unter Hugo Moser als Präsident und Ulrich Engel als Direktor des Instituts. Neben verschiedenen Monographien ist die von Ulrich Engel und anderen verfasste „Kontrastive Grammatik Deutsch-Rumänisch“ (Heidelberg: Groos 1993) als wichtigstes Ergebnis dieser Zusammenarbeit zu nennen. Die seit Juni 2008 für drei Jahre geförderte Institutspartnerschaft setzt damit die kontrastiv-lingu-

istisch orientierte Zusammenarbeit zwischen Bukarest und Mannheim unter neuen Fragestellungen fort und soll vor allem jüngeren Forschern und Forscherinnen durch die kontinuierliche Zusammenarbeit und durch Gastaufenthalte Impulse für ihre Forschungsarbeiten geben.

Stefan Engelberg ist Abteilungsleiter der Abteilung Lexik am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim, Speranța Stănescu ist Leiterin der Sprachwissenschaftlichen Abteilung am Lehrstuhl für Germanistik der Universität Bukarest, Gisela Zifonun ist Abteilungsleiterin der Abteilung Grammatik am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.